

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Philippus III.

urn:nbn:de:bsz:31-101155

diesen Worten: Höre Tochter/ schaue drauff/ und neige deine Ohren/ vergiß deines Volks/ und deines Vatters Haus! Der Bischof von Burgos aber sagte folgende Worte: So wird der König Lust an deiner Schöne haben. Hierdurch ist sie getröstet worden/ und hat ihre Reise gegen Spannen fortgesetzt.

Als einer zu Madrid/ in seiner Gegenwart/ bey S. Hieronymo geprediget: Que los Reyes tenían poder absoluto sobre las personas de sus Vasallos, y sobre sus bienes: Daß die Könige vollkommene Gewalt über die Personen und Güter ihrer Vasallen hätten; hat ihn der König/ neben andern Straffen/ auch zum Wiederruff verdammet/ also/ daß er hernach öffentlich eben von dieser Kanzel bekennet/ daß seine vorige Meinung irrig gewesen sey/ und gesagt: Que los Reyes no tienen mas poder sobre sus Vasallos del, que los permite el derecho divino, y humano, y no por su libre, y absoluta voluntad: Daß nemlich die Könige nicht mehrern Gewalt hätten über ihre Vasallen/ als den/ welchen ihnen das Göttlich- und Menschliche Recht zuliese/ und nicht nach ihren freyen und unbedingten oder ungebundenen Willen.

Er sahe einen an seinem Hofe/ der hatte seinen grauen Bart schwarz gefärbet/ solchen schaffte Er von Hofe/ sagend: Wer seinen eignen Haaren nicht getreu ist/ der wird auch seinem König untreu seyn.

Königs Philippi II. hinterlassner Prinz und Herz Sohn war
te der Durchleuchtigste Erz-Herzog

Philippus III.

Der einzige Erb aller Spanischen Königreiche/ welcher An 1578. den 14. April dieses Tageslicht das erstemal erblickte/ und gar zeitlich treffliche Merkmahle Königlicher Qualitäten von sich blicken ließe: dannhero Er auch schon im 6ten Jahr seines Alters/ auf Befehl seines Herrn Vatters/ die Huldigung empfieng/ aber die völlige Regierung erst nach dessen Absterben antrat.

Als Ihm sein Herz Vatter die Kron aufsetzen ließe/ gab Er Ihme zu guter Leze den Rath/ daß er allezeit ein Aug sollte haben auf die Veränderungen anderer Königreichen/ um damit seinen Nutzen und Vertweiterung seiner Königreichen zu befördern. Als nun dieser sein Herz

Philipp III. Erzherzog in Oesterreich
König in Spanien.



47

Faint handwritten text at the top of the page, possibly a title or date.



Herr Vatter dem Tode nunmehr ganz nahe wäre/ so forderte Er eine grosse Geld-Summa von seinen Unterthanen. Er sahe zwar wol/ daß dieses sein Begehren ihnen sehr beschwerlich und verdrüsslich fallen würde/ wollte aber dennoch seine einmal gefasste Resolution und Vorhaben nicht ändern. Er hatte aber heimlich bey sich beschlossen/ dieses Begehren nicht werckstellig zu machen/ sondern durch solch Politisch Stücklein nichts anders zu verschaffen/ als nach seinem Ableiben seinem hinterlassenen Sohn und Erben den Weeg zu bahnen/ vermittelst dessen selbiger/ gleich zu Anfang seiner neuen Regierung/ rechtmässig/ und ohne Schein des Königlich Ansehens/ des Volkes Gunst/ Liebe und Getwogenheit erlangen möchte: Dann der höchst-tweise König zweiffelte im geringsten nicht/ es würde solches alles seinem Sohn wol von statten gehen/ wo selbiger diese harte Anlage und Schätzung nicht ferner einfordern liese/ sondern gänzlich aufhebe. Was geschieht? Der Sohn gehorchte dem klugen Rath seines Herrn Vatters/ und zwar also/ daß er bald nach dessen Tod/ vermdg eines öffentlichen Patents/ zu verstehen gabe/ er könne und wolle nimmermehr zulassen/ daß sein väterliches/ dem Volk höchst-schädliches und widriges Begehren von jemand sollte exequiret werden: Und so sich etwan einer seiner Könighen Rath wollte gelusten lassen/ solches zu urgiren/ so sollte selbiger wissen/ daß er alsobald diese Verwegenheit werde mit dem Leben bezahlen müssen. Als nun das Volk diese Könighen Resolution in Erfahrung gebracht/ ist nicht auszusprechen/ mit was grossem Frolocken aller Stände der neue König begrüßet worden/ indem jederman ihm die gewisse Rechnung machte/ er werde unter einem solchen König Glück/ Segen/ Hehl und Wohlfahrt haben.

Gleich zu Anfang seiner Regierung setzte Er den Krieg/ den sein Herr Vatter mit den Staaten lange Zeit geführet hatte/ zwar eifrig fort/ aber nicht mit gar gutem Fortgang: Dann die Seinigen wurden An. 1600. zwischen Ostende und Neuport den 2. Jul. von Prinzen Moritz von Nassau geschlagen/ da Er vorhero Wachrendonk/ Crevecoeur/ und die Beslung S. Andre einbekommen hatte; In solcher Schlacht waren bey die 9000. Spannier geblieben/ und hatten die Staatlichen über 100. Fahnen erobert/ auch wurde Franciscus Mendoza selbst gefangen.

Dd dd dd d ij

Im

Im folgenden Jahr waren die Seinigen nicht viel glücklicher: Dann der Vice-König in Irland Montojus schlug die Spannier und aufrührische Irländer in Irland; Moriz/ der Graf von Nassau/ eroberte Berca und Mors. Seine/ des Königs Flotte/ unter der Anführung Herzogs Johann Andrea Muria / die er wider die Türken auslauffen lassen/ kam auch unverrichteter Sache wieder zurücke.

Eben in diesem 1601ten Jahr machte ihm in Portugall einer/ der sich vor den König Sebastian ausgab/ vorgehend/ Er wäre aus der ehemaligen Schlacht entrunnen/ und hätte sich bishero in einer Einöde aufgehalten / nun aber seinem Bolt zu Dienst wieder zu erkennen geben wollen/ nicht geringe Unruhe.

Er präsentirte sich dem Raht zu Venedig/ und begehrte/ man wolle ihn hören. Er erzählte die Geschichte von seinem Leben/ und von der Regierung seiner Vätter in Portugall/ von seiner Flotte in Africa/ von seiner Retirung in Calabrien/ und von seiner Resolution/ da Er bey sich beschloffen/ sich niemals der Welt wieder zu offenbaren/ wegen der Schande seines Unglücks/ und der Streiffe seiner Thorheit / wann nicht der Geist Gottes Ihme einen andern Willen eingegeben/ und Hoffnung (wie er vorgab) gemachet hätte/ er wolle Gnade verlanhen/ daß er vor den/ den er ihn hätte lassen geboren werden/ sollte erkannt werden.

Er sagte/ er hätte unter so vielen mächtigen Herrschafften der Welt zu keiner sich wenden wollen als zu der Republic von Venedig/ daß sie sollten von seines Zustandes Wahrheit urtheilen. Damit er nun desto mehr Beweißthum vorbrächte/ erzählte er nach der Ordnung/ mit vielen Umständen/ die Ambassadeurs/ die sie vor dieser Zeit zu ihm abgesendet/ ingleichen die Antworten und Abfertigungen/ die sie hätten erlanget/ wie auch die Difficultäten/ die sich dabey ereignet hätten.

Der Raht zu Venedig liesse die Relationen auffuchen/ und besandte/ daß sie mit dem überein stimmeten/ was er von den Gesandtschafften zum König Sebastian erzählte. Man hielt Urtheil und Bedenken über ihn/ und als ihn der Raht zimlich lang gefangen gehalten hatte/ geschah der Ausspruch/ daß er innerhalb dreuen Tagen bey Straffe der Galeren sich aus dem Venetianischen Gebiet begeben sollte.

sollte. Darauf wurde er zu Florenz vom Groß-Herzog gefänglich angenommen / und in die Hände des Königlichen Stadthalters zu Neapolis geliefert: der anfangs gleichfalls ob seinen Betrügerenen flüchtig worden / ihn aber lezlich / nach allerhand angethanen Schimpf / in Spanien führen lassen / allwo er in einem Schloß und in Verhaft sein Leben geendet.

In dem 1602ten Jahr hatte König Philipp wider die Staaten ebenfalls schlechten Success: Dann als die Seinigen lange Zeit vor Ostende gelegen / konnten sie doch nichts sonderliches ausrichten / da hingegen Prinz Moriz von Nassau die Stadt Grave einnahm / und Erz-Herzogs Albrechts meiste Soldaten / wegen nicht entrichteten Monat Solds / Empörung anrichteten / auch sehr übel in dem Niederland / so viel der König dazumal noch innen hatte / hauseten.

An. 1603. hatten die Seinigen zwar den 5. Martii die Stadt Wachtendonck erobert; allein sie mussten auch bald wieder mit schlechten Conditionen abziehen. Zur See gieng es den Seinigen noch übler: dann die Holl- und Seeländer begegneten ihnen dermassen übel / daß ihre vornehmsten Officirer / worunter Friderich Spinola ware / mit dem Leben bezahlen mussten.

Hierüber entrüstete sich sein Bruder Ambrosius Spinola so sehr / daß er sich zu Erz-Herzog Alberten begab / und ihm in der Belagerung Ostende guten Vorschub leistete / auch endlich A. 1604. solche Stadt den Spaniern gewinnen halfte; da hingegen die Staatlichen Schluys einbekamen.

An. 1605. liese der König wider die Staaten abermals eine gewaltige Flotte auslauffen: Allein selbige schlugen sie im Monat Junio in die Flucht / da indessen Spinola Oldensiel / Lingen / und Wachtendonck eroberte / auch A. 1606. sich der Stadt Rheinbergen / Groll und Lochem bemesterte / in Holland aber nichts ausrichten konnte.

Endlichen wurde zwischen dem König und den Staaten An. 1609. ein Stillstand der Waffen auf zwölff Jahr gemacht / und das folgende Jahr wurden von ihm die Niederländer vor eine freye Republik erklärt.

Dd dd dd d iij

Unter

Unter diesen Vorfällen hat König Philipp III. An. 1609. ein scharffes Edict wider die Mohren und Jüden ergehen lassen / welche noch von alten Zeiten her in Spanien überblieben waren / und sich zwar äußerlich stellten / als ob sie Christen wären / im Herzen aber noch die Mahometisch und Jüdische Greuel heegten / auch mit denen Mohren in Africa geheime Correspondenz pflegten : krafte welchen Edicts derselben über die 900000. ausgejaget wurden / wodurch aber das Königreich an Mannschafft sehr abnahme / das benachbarte Africa hingegen / samt dem Königreich Frankreich / von diesen Leuten angefüllet wurde.

Als A. 1614. Kayser Matthias die Stadt Aach in die Acht erklärte / rückte sein General Spinola davor / und eroberte solche / nebenst Düren / Berchem / Grevenbruch / Orsoi / Mülheim / Doesburg / und Nieder-Wesel.

Hingegen machte sich Graf Moritz vor Imbrich / Rees / Goch / Calcar / Gennep / Cronenburg / und andere Clevische Dertter / welche er im Herbstmonat einbekame / und ziemlich bevestigte. Nach dem sich auch im folgenden 1615. und 1616ten Jahren in Italien / wegen des Herzogthums Montferrat zwischen denen Herzogen von Mantua und Savoyen einige Irrungen erhoben / hielt es zwar König Philipp anfangs mit des Herzogs von Savoyen Parthey ; als er aber hernach innen wurde / daß Kayser Matthias / vor welchen selbige Strittigkeit gehörte / dem Herzog von Mantua beyniele / tratt er auf dessen Seiten / bis endlich die Sache zu einem gütlichen Vergleich gelangte.

Wegen der Gölchischen Erbschafft hielt es dazumals auch König Philipp III. mit Pfalz-Neuburg wider Chur-Brandenburg. A. 1619. schickte er wider den Pfälzischen Churfürsten Friedrich / der von den Böhmen wider Kayser Ferdinand II. zum Böhmischem König war erwählet worden / ein ansehnliches Volk / welches aber weder in Böhmen noch Mähren etwas vortrügliches ausrichten konnte.

Im folgenden Jahr aber ließe König Philipp den Marggraf Spinola in die Pfalz gehen / welcher so fort Alzen / Bacharach / Creuzenach / Oggersheim / Oppenheim / Simmern / und andere Ort / nach schlechtem Widerstand / eroberte.

Ende

Endlich als A. 1621. seine in West-Indien ausgetwesne Flotte mit viel Gold/ Silber/ und köstlichen Waaren wieder nach Haus gelangte / starb er / nach kurz gewährter Krankheit / im 43. Jahr seines Alters / als er sich kurz vor seinem Ende dieser merkwürdigen Worte verlauten lassen : Es wäre ihm weit besser gewesen / wann er als ein unbekandter Mönch hätte leben sollen / als daß er ein so mächtiger König gewesen / und dergleichen desto grössere Rechen-schafft würde geben müssen.

Seine Gemahlin ware Margaretha / Erz- Herzog Carls Tochter / mit welcher er sich A. 1599. vermählet / und mit ihr acht Kinder gezeuget hatte. Sie starb A. 1611. und waren die Prinzen und Prinzessen folgende.

(1) Anna Maria Mauritia / geboren A. 1601. den 21. Sept. hernach A. 1615. Königs Ludwigs XIII. in Frankreich Gemahlin / und isiger Königl. Majestät in Frankreich Ludwigs XIV. Frau Mutter / welche den 19. Jun. 1666. mit Tod abgieng.

(2) Maria / geboren A. 1603. starb noch in selbigem Jahr.

(3) König Philipp IV. von welchem bald ein mehrers.

(4) Maria / geboren 1606. hernach Kayfers Ferdinandi III. Gemahlin / und isoglorwürdigst- regierender Kayserl. Majestät Leopoldi Frau Mutter.

(5) Prinz Carl / geboren A. 1607. den 14. September / gabe zwar durch seinen hohen Verstand / und treffliche Qualitäten / eine stattliche Hoffnung zu künfftigen preiswürdigen Groß- Thaten von sich / welche aber durch einen frühzeitigen Tod / der sich A. 1632. ereignet / lender ! schmerzlichst unterbrochen worden.

(6) Prinz Ferdinand : Von welchem wir etwas besser unten ein und anders andeuten wollen.

(7) Margaretha / geboren 1610. den 28. Maji / starb gar frühzeitig.

(8) Alfonsus / geboren A. 1611. den 12. Septemb. starb 1612. Königs Philippi III. Devis oder Spruch Bild ware : Ein gekrönter Löw / in der rechten Pfoten eine Lanze / und in der linken ein Kreuz mit 2. grünen Zweigen haltend / mit dieser Beschrift :

Ad utrumq;

Zu jeglicher Zeit /

Zu beyden bereit.

Das